briefes, für mich vnd mein erben, daz wir die vorgenanten Vierczig pfunt heller zů rechtem Burcgůt von dem hochgeboren vnd vnserm genedigen herren, hern *Friderichn Burcgrafen zů Nůrmberg*, vnd seinen Erben schůllen haben, Vnd schůllen auch in dar vmb dienen vnd gewarten, als diener vnd burcleut tůn schůllen irem rechten herren, nach burcgutes rechte, siten vnd gewonheit, Vnd schůllen die vorgenanten vnsern herren desselbn geltes oder burcgůtes auf dem hofe zů Birke, dar auf ich zů disen zeiten sicze vnd wone, habnd sein vnd warten. Wer aber, daz ich, oder mein Erben den dikgenanten hofe mit allen seinen zůgehorungen verkauffend wůrden, verkůmernd, oder verseczen, so schůlten wir dauon dem oftgenanten vnserm herren, oder seinen Erben die vorgenanten viertzig pfunt heller vnuerzůgenlich widergeben vnd bezalen, mit můntz vnd werung, die zů denselben zeiten dann geng vnd gebe were in dem lande. Vnd des zů Vrkund gib ich vorgenanter Cunrat Pulnreuter der iung disen brieff mit meinem anhangendem insigel, Der gebn ist am Mitwochen in der vasten nach dem Sunntag als man singet Letare, Nach vnsers herren gebůrtt Drewzehnhundert iare in dem zwei vnd sibntzigstem Jare.

Original im Königl. Bairischen Reichsarchive.

CXCIII.

Kaiser Carl gestattet dem Burggrafen, zu Langenzenn, oder zu Neustadt a. d. Aisch Goldgulden zu schlagen.

24. April 1372.

Wir Karel von gotes gnaden Romischer Keiser, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Behem, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieffe allen den, die in sehen oder horent lezen, Daz wir haben angesehen manigualdige vnd mercliche dinst vnd trewe, die vns vnd dem Reiche der Edel *Fridrich Burcgruaue zu Nůrmberg*, vnser lieber Sweher vnd getrewer, offt willielich vnd nuczlich erczeiget hat, vnd noch fürbas mer tun sol vnd mag in kunftigen zeiten, vnd haben im vnd seinen erben dorvmbe mit wolbedahtem mute, mit gutem rate vnserr vnd dez Reichs fürsten, Edeln vnd getrewen, vorlihen, gunnet vnd erlaubet, vorlihen, erlauben vnd gůnnen in mit craft dicz briefes, mit rechter wizzen vnd keiserlicher mehte volkömenheit, daz sy in einer irr Stette, zu *Langen Czenne* oder zu der *Newnstat an der Eysche* gelegen, wo in daz aller füglichst vnd nützlichst sey, Cleyne guldein mögen lazen slahen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd múnczen, die also gut von golde sein vnd also swere an gewicht, als die Cleyn guldein von Florencz sein: Also doch, daz sy doruff weder dez Reichs, der Cronen zu Behem, noch auch nymandes anderr Leute zeichen vnd gebrege nicht slahen lazzen, sundir ir eygen vnd besunder czeichen vnd gebrege; vnd sy sullen auch die selben múncze innehaben mit allen rechten, freyheyten, núczen vnd Eren, Alz sy ander fürsten vnd herren, Geystlich vnd werltlich, innehaben. dor vmbe gebiten wir allen fürsten, Geystlichen vnd werltlichen, Grafen, freyen, dynstleuten, Rittern, knechten, Gemeinscheften der Stete vnd auch allen andern vnsern vnd dez Reichs lieben getrewen, daz sy dye selben gulden, als verre vnd sie von golde vnd gewichte gut vnd swere sein, als vorgeschriben stet, uffnemen vnd sich domite beczalen lazen sůllen, gleich andern cleinen guldein, die geb vnd geng sein, vnd wer do wider tete, der selbe sol in vnser vnd des Reichs swere vngenad veruallen sein. Mit vrkund dicz briefes, versigelt mit vnser keyserlichen Maiestat Ingesigle, Geben zu Egre, nach Crists gepurde drewczehenhundert Jar dornach in dem Czwey vnd Sybenczigistem Jar, an sant Georii tag, vnser Reiche in dem Sechsvndczweinczigstem vnd dez keysertums in dem Achczendem Jar.

Ankunftsbuch des Burggrafthums Nürnberg.

CXCIV.

1. Juni 1372.

Willebrief des Erzbischofs Friedrich zu Cöln, über die dem *Burggrafen Friedrich zu Nürnberg* ertheilten Privilegien, dass sie, gleich andern des heiligen Reichs *Fürsten*, von wegen des *Burggrafthums* und der *Herrschaft zu Nuremberg* mit allen Rechten, Freiheiten und Gnaden gewürdet sind.

Geben zu Meintze, am Dinstag nach vnsers Herrn Leichnams Tag.

Original im Königl. Bairischen Reichsarchiv.

Vergl. Nr. I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf